

## Serviceangebote der wissenschaftlichen Bibliotheken im Bereich Literaturverwaltung – Ergebnisse einer Umfrage

Thomas Stöber  
UB Augsburg

Juli 2010

Das Thema Literaturverwaltung hat in den letzten Jahren in der Softwareentwicklung, aber auch bei den wissenschaftlichen Bibliotheken einen enormen Aufschwung erfahren: kostenlose Softwarelizenzen sowie Schulungs- und Supportangebote gehören mittlerweile vielerorts zum Dienstleistungsspektrum der Bibliotheken. Die Verbreitung dieser bibliothekarischen Serviceangebote genauer zu benennen und zugleich in der Praxis bewährte Dienstleistungen zu identifizieren war Ziel einer im Februar 2010 durchgeführten Online-Umfrage. Einzelne Aspekte wurden bereits im Rahmen eines Vortrags auf dem Bibliothekskongreß 2010 in Leipzig vorgestellt;<sup>1</sup> der folgende Text bietet für alle Interessierten eine umfangreichere Auswertung.

### Überblick:

1. Zur Umfrage.....	2
2. Ergebnisse der Umfrage .....	3
2.1 Basisdaten.....	3
2.2 Angebote der Bibliotheken generell .....	3
2.3 Literaturverwaltungssoftware.....	3
2.4 Softwarelizenzen .....	5
2.5 Schulung und Support .....	7
2.6 Eigenentwicklungen.....	9
3. Fazit .....	10

---

<sup>1</sup> Vgl. Thomas Stöber: Literaturverwaltung als Baustein im Serviceangebot der Hochschulbibliotheken. Vortrag auf dem 4. Leipziger Kongreß für Bibliothek und Information. <http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2010/897/>.

## 1. Zur Umfrage

Die Umfrage richtete sich an die wissenschaftlichen Bibliotheken im deutschsprachigen Raum. Sie war vom 1. Februar bis zum 1. März 2010 unter der Adresse <http://www.surveymonkey.com/s/literaturverwaltung> freigeschaltet.

### Umfrage: Literaturverwaltung - Serviceangebote der wissenschaftlichen Bibliotheken

[Umfrage verlassen](#)

#### 1. Allgemeines

Das Thema Literaturverwaltung hat in den letzten Jahren im Bibliothekswesen enorm an Bedeutung gewonnen. Die folgende Umfrage richtet sich an wissenschaftliche Bibliotheken im deutschsprachigen Raum und versucht zu ermitteln, wie verbreitet die Serviceangebote zur Literaturverwaltung mittlerweile sind und welche Erfahrungen die Bibliotheken damit gemacht haben.

Die Umfrage umfaßt 12 Fragen und nimmt nur wenige Minuten in Anspruch. Vielen Dank für Ihre Mitwirkung!

(Mit dem Begriff "Literaturverwaltungsprogramme" sind im folgenden alle Tools und Softwares zur Verwaltung bibliographischer Angaben gemeint, auch web- und browserbasierte Tools wie RefWorks und Zotero.)

Ansprechpartner:  
Dr. Thomas Stöber  
Universitätsbibliothek Augsburg  
[thomas.stoerber@bibliothek.uni-augsburg.de](mailto:thomas.stoerber@bibliothek.uni-augsburg.de)

1. Bitte geben Sie den Namen Ihrer Bibliothek an:

1 / 5  20%

[Nächste Seite](#)

Der Umfrage lag der folgende Fragenkatalog zugrunde:

1. Bitte geben Sie den Namen Ihrer Bibliothek an.
2. Gibt es an Ihrer Bibliothek Serviceangebote im Bereich Literaturverwaltung?
3. Für welche Literaturverwaltungsprogramme bieten Sie Services an?
4. Bietet Ihre Bibliothek Softwarelizenzen an?
5. Bieten Sie die Lizenzen im Rahmen eines Konsortiums an?
6. Werden an Ihrer Hochschule / Institution Softwarelizenzen von einer anderen Einrichtung als der Bibliothek (z.B. vom Rechenzentrum) angeboten?
7. Bietet Ihre Bibliothek Schulungen im Bereich Literaturverwaltung an?
8. Wieviele Schulungstermine bieten Sie in etwa pro Jahr an?
9. Bietet Ihre Bibliothek Support zum Bereich Literaturverwaltung an?

10. (optional) Wurden an Ihrer Bibliothek spezielle Erweiterungen / Tools rund um Literaturverwaltungsprogramme entwickelt? (z.B. Integration in OPAC, Schnittstelle zur Hochschulbibliographie oder zu anderen Systemen) Wenn ja, könnten Sie diese bitte kurz beschreiben?
11. (optional) Mit welchen Serviceangeboten haben Sie an Ihrer Bibliothek besonders gute Erfahrungen gemacht?
12. (optional) Kontakt / Ansprechpartner

## 2. Ergebnisse der Umfrage

### 2.1 Basisdaten

Die Umfrage hat insgesamt 150 verwertbare Antworten ergeben; dabei entfallen 59 Antworten auf Universitätsbibliotheken in Deutschland, 37 auf Fachhochschulbibliotheken in Deutschland, 6 auf Universitätsbibliotheken in Österreich und 48 auf sonstige Bibliotheken und Einrichtungen. Damit haben 3/4 der deutschen Universitätsbibliotheken an der Umfrage teilgenommen;<sup>2</sup> die Ergebnisse der Umfrage sind also für diese Bibliotheken vermutlich repräsentativ. Von den deutschen Fachhochschulbibliotheken haben 30% teilgenommen;<sup>3</sup> die folgende Auswertung legt wegen der höheren Aussagekraft deshalb einen Schwerpunkt auf die Universitätsbibliotheken, mit einem vergleichenden Blick auf die Fachhochschulbibliotheken. Das Feld der sonstigen Bibliotheken ist leider zu heterogen, um hier belastbare Aussagen treffen zu können; die Antworten dieser Bibliotheken sind jedoch selbstverständlich in die Auswertung der Fragen 10 und 11 eingeflossen.

### 2.2 Angebote der Bibliotheken generell

Eines der zentralen Ergebnisse ist Umfrage ist, daß die Universitätsbibliotheken in Deutschland das Thema Literaturverwaltung fast flächendeckend in ihr Dienstleistungsportfolio aufgenommen haben – *91% der UBs verfügen über Serviceangebote in diesem Bereich*, bei weiteren 4% sind diese geplant (Frage 2). Bei den Fachhochschulbibliotheken liegt diese Zahl mit 68% etwas niedriger; weitere 11% planen jedoch solche Angebote.

### 2.3 Literaturverwaltungssoftware

Durch einen regelrechten Boom der Softwareentwicklung hat der Markt der Literaturverwaltungsprogramme in den letzten Jahren deutlich an Vielfalt gewonnen. Im Bereich der kommerziellen Software sind neben Endnote mittlerweile neue Produkte wie RefWorks und

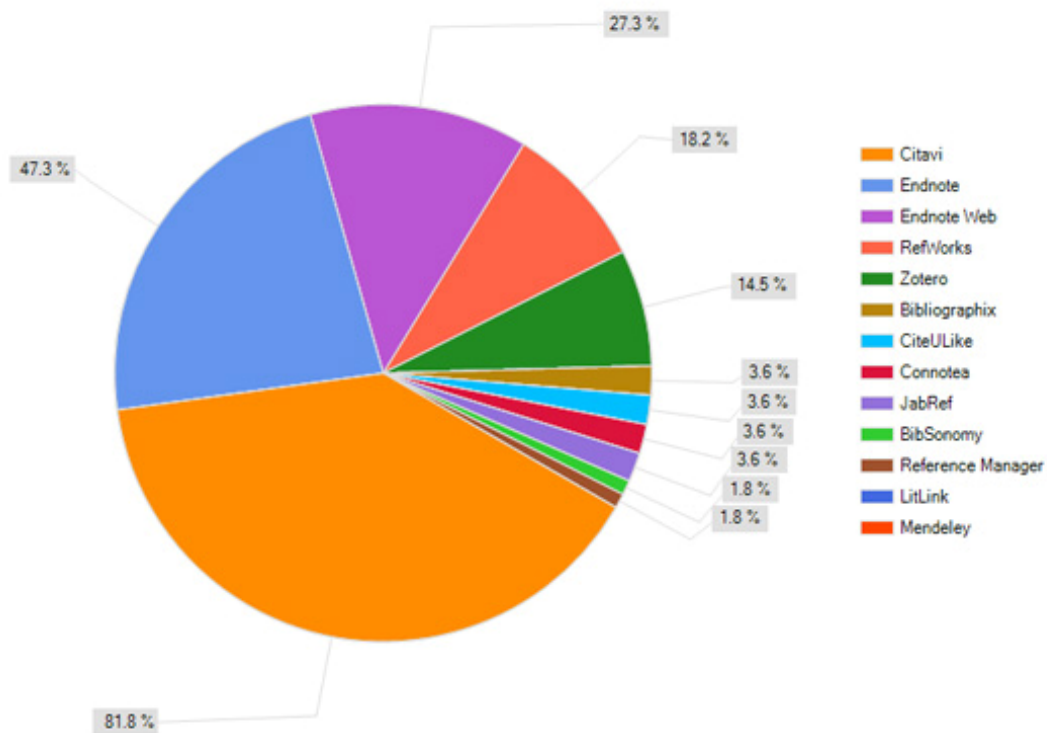
---

<sup>2</sup> Die Deutsche Bibliotheksstatistik gibt die Zahl der Universitätsbibliotheken in Deutschland mit 79 an – vgl. DBS 2008 - Wissenschaftliche Bibliotheken - Gesamtstatistik. [http://www.hbz-nrw.de/dokumentencenter/produkte/dbs/aktuell/auswertungen/wb\\_gesamt\\_2008.pdf](http://www.hbz-nrw.de/dokumentencenter/produkte/dbs/aktuell/auswertungen/wb_gesamt_2008.pdf). Alle Prozentangaben sind im folgenden immer auf ganze Zahlen gerundet.

<sup>3</sup> Zahl der Fachhochschulbibliotheken in Deutschland laut DBS: 125.

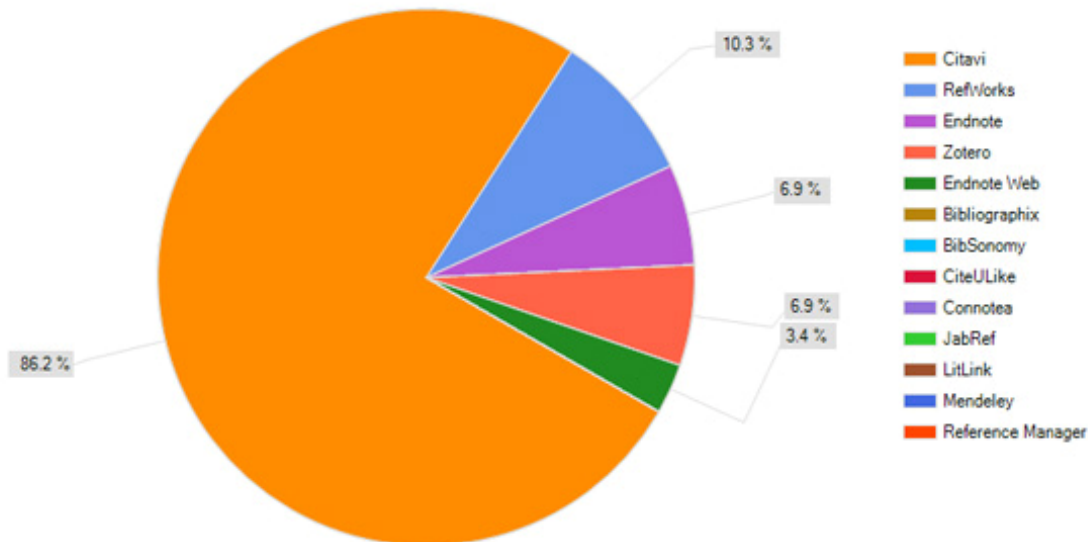
Citavi getreten; gleichzeitig sind mit Zotero, BibSonomy, Connotea, Mendeley und anderen eine ganze Reihe von kostenfreien bzw. Open-Source-Tools entstanden. Wie die Ergebnisse der Umfrage zeigen, spiegelt sich diese Vielfalt jedoch (noch) nicht in den Serviceangeboten der Bibliotheken wieder. Im Fall der Universitätsbibliotheken beziehen sich die Services auf die folgenden Softwaretools (Frage 3):

**Für welche Literaturverwaltungsprogramme bieten Sie Services an?**



Für die Fachhochschulbibliotheken ergibt sich ein noch deutlicheres Bild:

**Für welche Literaturverwaltungsprogramme bieten Sie Services an?**



Die kommerziellen Literaturverwaltungsprogramme sind damit klar dominierend, kostenfreie bzw. Open-Source-Tools wie Zotero und BibSonomy spielen kaum eine Rolle. Dies liegt sicher auch daran, daß die kostenfreien Tools häufig nicht den Funktionsumfang von Endnote, RefWorks, Citavi & Co. erreichen.<sup>4</sup> Andererseits wird diese Lücke von den kostenfreien Tools im Zuge ihrer Weiterentwicklung zunehmend geschlossen, so daß auch diese – gerade als kostenfreie Alternativen – im Dienstleistungsangebot der Bibliotheken Berücksichtigung finden sollten.

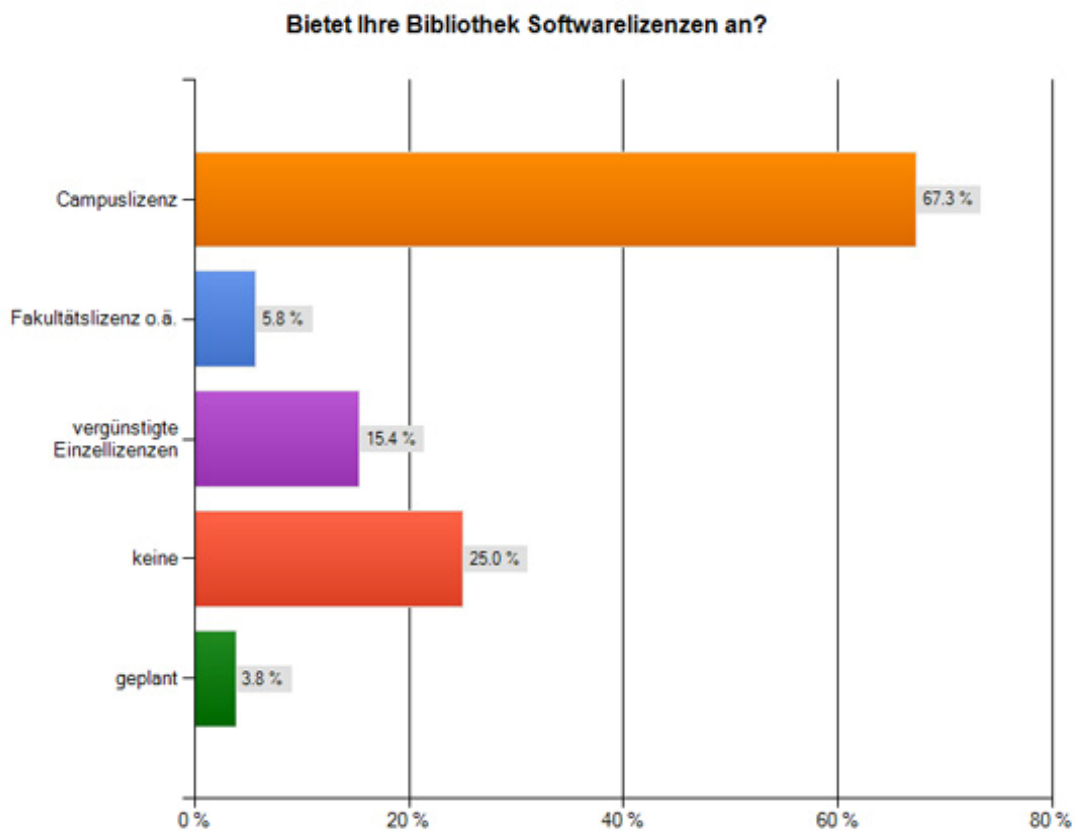
Die Umfrage macht außerdem sichtbar, daß bei den kommerziellen Softwares der ‚Newcomer‘ Citavi den langjährigen Marktführer Endnote innerhalb weniger Jahre überrundet hat und den (Hochschul-) Markt mittlerweile deutlich dominiert.

## 2.4 Softwarelizenzen

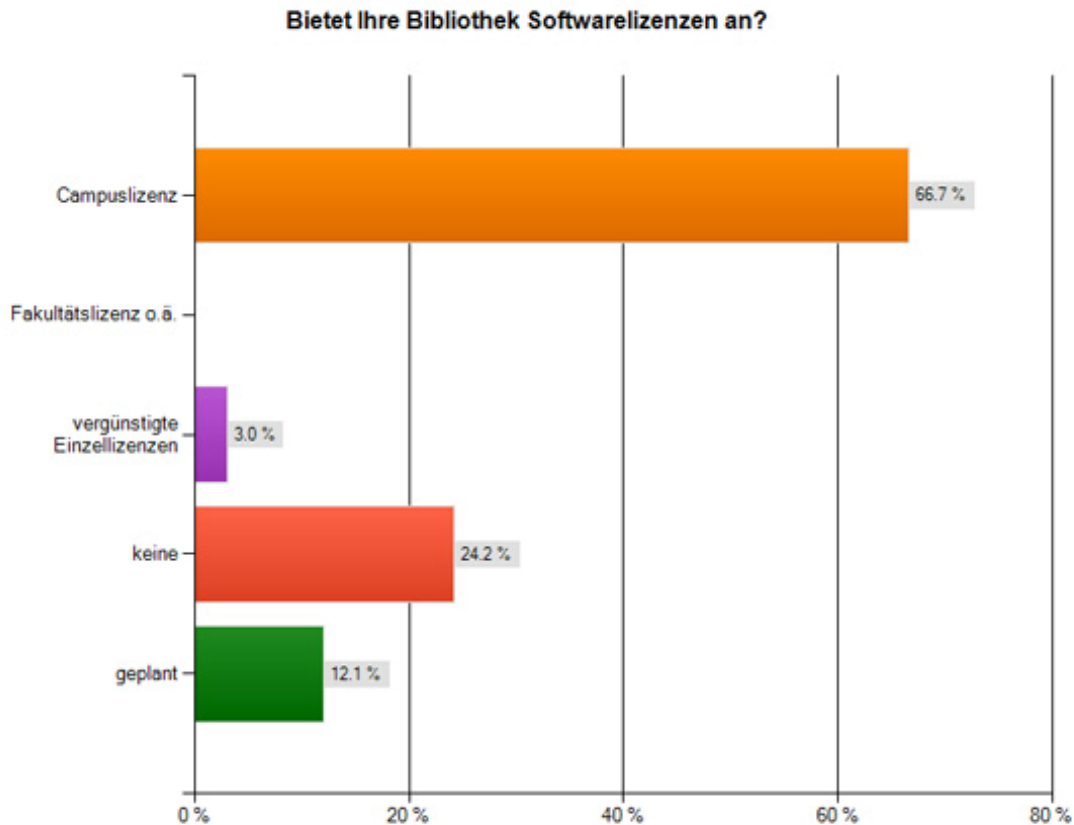
Zum Dienstleistungsangebot der Bibliotheken gehören inzwischen vielerorts auch kostenlose Softwarelizenzen für die Studierenden und Wissenschaftler. *Etwa 2/3 der Universitätsbiblio-*

<sup>4</sup> Einen Überblick über die Funktionen der gängigen Literaturverwaltungssoftwares gibt ein an der UB Augsburg erstellter tabellarischer Vergleich: <http://www.bibliothek.uni-augsburg.de/de/service/literaturverwaltung/downloads/vergleich.pdf>.

theken haben eine Campuslizenz einer Literaturverwaltungssoftware abgeschlossen (Frage 4); hinzu kommen Fakultäts- oder ähnliche ‚Teil‘-Lizenzen sowie vergünstigte Einzellizenzen:



Für die Fachhochschulbibliotheken sind die Zahlen vergleichbar: auch hier haben 2/3 bereits eine Campuslizenz abgeschlossen, Fakultäts- und vergünstigte Einzellizenzen spielen hingegen keine Rolle:



Nur 13% der Universitätsbibliotheken wie der Fachhochschulbibliotheken bieten diese Lizenzen allerdings im Rahmen eines Konsortiums an (Frage 5). Durch mehr konsortiale Zusammenschlüsse beispielsweise auf Ebene der Bibliotheksverbände könnten hier vermutlich noch Einsparungen erzielt werden.

Bei den Universitätsbibliotheken werden in 87% der Fälle Softwarelizenzen noch von einer anderen Einrichtung der Universität (insbesondere vom Rechenzentrum) angeboten, bei den Fachhochschulbibliotheken in 53% der Fälle (Frage 6). Dies ist sicherlich Ausdruck der Tatsache, daß das Thema Literaturverwaltung qua Software lange Jahre an den Rechenzentren angesiedelt war. Eine enge Kooperation ist hier selbstverständlich sinnvoll und vielerorts auch bereits realisiert.

## 2.5 Schulung und Support

85% der Universitätsbibliotheken bieten Schulungen im Bereich Literaturverwaltung an; bei weiteren 9% ist ein solches Angebot geplant (Frage 7). Dieses nahezu flächendeckende Angebot macht sichtbar, wie präsent das Thema Literaturverwaltung an den Bibliotheken mittlerweile ist. Bei den Fachhochschulbibliotheken ist das Schulungsangebot mit 31% noch deutlich weniger verbreitet; allerdings planen weitere 40% die Einführung, so daß dieses Angebot künftig wohl auch hier zum Standard gehören wird.

Die Universitätsbibliotheken führen dabei *durchschnittlich 17 Schulungen pro Jahr* durch (Frage 8); diese Zahl variiert jedoch zwischen den Bibliotheken sehr stark:

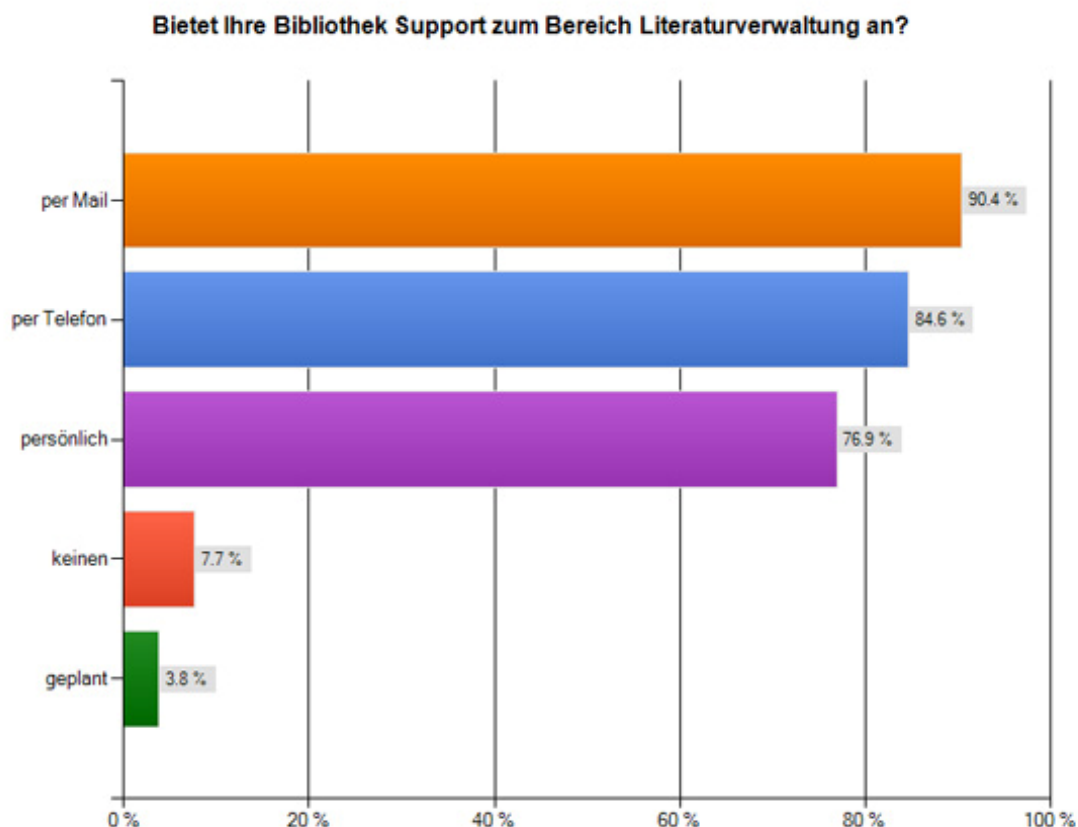
0-10	Antwort-ID	Zahl der Schulungen	11-20	Antwort-ID	Zahl der Schulungen	21-30	Antwort-ID	Zahl der Schulungen	31-50	Antwort-ID	Zahl der Schulungen
	42	0		4	12		13	23		3	45
	2	2		8	12		25	24		38	48
	29	2		18	12		30	24		41	53
	12	3		24	12		17	25			
	9	4		7	14		31	25			
	26	4		14	14		37	25			
	34	6		20	15		1	30			
	35	6		28	15		5	30			
	32	8		36	15		11	30			
	6	10		40	15		15	30			
	10	10		21	16		22	30			
	16	10		23	20						
	19	10		33	20						
	27	10		43	20						
	39	10									
	44	10									

Eine große Zahl von UBs bietet Schulungen also etwa einmal im Monat an; das Angebot vieler Bibliotheken geht aber deutlich darüber hinaus – bei einzelnen Bibliotheken sind es sogar etwa 50 Schulungstermine pro Jahr. Bei den Fachhochschulbibliotheken liegt die durchschnittliche Zahl der Schulungen mit 13 etwas niedriger; auch hier ist aber eine breite Streuung zu verzeichnen.

Die Umfrage hatte die Teilnehmer auch danach gefragt, mit welchen Serviceangeboten rund um das Thema Literaturverwaltung sie besonders gute Erfahrungen gemacht haben (Frage 11). Auffällig ist hier, daß fast alle Antwortenden an dieser Stelle die Schulungen genannt haben – *an vielen Bibliotheken wird das Schulungsangebot sehr gut angenommen* und auch sehr positiv bewertet. Gute Erfahrungen haben die Bibliotheken insbesondere mit paßgenau auf bestimmte Nutzergruppen zugeschnittenen Schulungen gemacht (beispielsweise fachspezifische oder Doktoranden-Schulungen). Mit ihrem Schulungsangebot sind die Bibliotheken damit offenbar in eine ‚Marktlücke‘ vorgestoßen.

Fast alle Universitätsbibliotheken bieten darüber hinaus Support per Mail und / oder Telefon an (Frage 9); auch hier ist das Angebot also so gut wie flächendeckend:





Bei den Fachhochschulbibliotheken ist dieses Angebot (noch) nicht so verbreitet: die Hälfte der Bibliotheken bietet einen Support per Mail, 41% per Telefon. 24% planen jedoch die Einführung eines Supportangebots.

## 2.6 Eigenentwicklungen

Inzwischen treten Bibliotheken nicht nur als Vermittler eines ‚externen‘ Softwareangebots auf, sondern sind auch selbst in die Softwareentwicklung bzw. -adaption eingestiegen. Dies hat auch die Umfrage sichtbar gemacht. Die Antworten auf Frage 10 („Wurden an Ihrer Bibliothek spezielle Erweiterungen / Tools rund um Literaturverwaltungsprogramme entwickelt?“) haben gezeigt, daß der Schwerpunkt hier zum einen – naheliegenderweise – auf lokalen Anpassungen liegt: auf der bedarfsbezogenen Entwicklung eigener Zitierstile, sowie auf der Bereitstellung einer Einstellungsdatei mit lokalen Anpassungen der Softwareinstallation.

Zum anderen liegt der Fokus dieser Aktivitäten auf *Schnittstellen und Verknüpfungen mit anderen (Bibliotheks-) Diensten*. Im Vordergrund steht hier natürlich die Einrichtung bzw. Anpassung der Exportfunktion im eigenen OPAC, z.T. auch die Einbindung von COinS in den OPAC als alternativer Exportmöglichkeit.<sup>5</sup> Einige Bibliotheken (UB Duisburg-Essen, UB

<sup>5</sup> Zu COinS vgl. Patrick Danowski: COinS und Zotero. <http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2008/520/> sowie Daniel Chudnov: COinS. In: *Computers in Libraries* 27, 4 (2007), S. 13.

Eichstätt, UB Mainz) haben darüber hinaus Schnittstellen von den Literaturverwaltungsprogrammen zu den Hochschulbibliographien aufgebaut. In einem Projekt der UB Bochum wurde Citavi so erweitert, daß es von der UB als Tool für die Erstellung der Hochschulbibliographie verwendet werden kann (u.a. mittels citation parsing von unstrukturierten Literaturlisten). Die Bibliothek der Medizinischen Hochschule Hannover nutzt ihrerseits den RefShare-Bereich von RefWorks für die Hochschulbibliographie. In der Max-Planck-Gesellschaft wurde eine Schnittstelle zum MPG-Repository PubMan eingerichtet; ferner arbeiten verschiedene Bibliotheken an Verknüpfungen mit Learning Management Systemen wie Stud.IP.

Das an der Universität Kassel angesiedelte Projekt „PUMA – Akademisches Publikationsmanagement“<sup>6</sup> treibt diese Integration noch etwas weiter voran. Auf der Basis von BibSonomy wird hier ein Tool entwickelt, das einen integrierten Arbeitsprozeß bei der Publikation möglich macht: die Aufnahme von Metadaten und PDF in das Literaturverwaltungstool, das Einstellen der Publikation in das Repository der Universität, die Aufnahme der Publikation in den universitären Forschungsbericht sowie die Aktualisierung des Schriftenverzeichnisses auf den eigenen Webseiten sollen damit in einem Schritt zusammengefaßt werden.

### 3. Fazit

Die Umfrage zeigt – mit Blick auf den Status quo – einerseits, daß das Thema Literaturverwaltung mittlerweile fest im Dienstleistungsportfolio der wissenschaftlichen Bibliotheken verankert ist. Kostenlose Softwarelizenzen für Studierende und Wissenschaftler, Schulungen, Support und lokale Anpassungen sind an der Mehrzahl der Bibliotheken Bestandteil des Serviceangebots und damit im bibliothekarischen Alltag angekommen. Dies machen einige der zentralen Ergebnisse der Umfrage deutlich:

- 91% der Universitätsbibliotheken verfügen über Serviceangebote im Bereich Literaturverwaltung;
- etwa 2/3 der Universitätsbibliotheken und der Fachhochschulbibliotheken haben eine Campuslizenz einer Literaturverwaltungssoftware abgeschlossen;
- fast alle Universitätsbibliotheken bieten Schulungen sowie Support im Bereich Literaturverwaltung an.

Andererseits scheint derzeit die nächste Phase der Entwicklung eingeläutet zu werden, in der die Vernetzung der Literaturverwaltungsprogramme mit anderen, ‚benachbarten‘ Tools des wissenschaftlichen Arbeitens im Vordergrund steht. Softwareentwicklungen wie das Kasseler Projekt „Akademisches Publikationsmanagement“ scheinen vor diesem Hintergrund prototypischen Charakter zu haben.

---

<sup>6</sup> <http://www.ub.uni-kassel.de/pumaportal.html>.